

Predigtserie «Der Gott des 3.Tages»

Datum: 18.05.2025

Thema: Stürmische Tage

Text: Apostelgeschichte 27,1-44

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

In der Schifffahrt ist es von grosser Bedeutung zu jeder Zeit die Kontrolle über das Schiff zu behalten. Das gilt besonders dann, wenn man in stürmischer See unterwegs ist. Denn der Kontrollverlust über das Schiff kann es zum Kentern bringen oder auf ein Hindernis auflaufen lassen. In einer solchen Situation befand sich Paulus in seiner persönlichen Drei Tages Geschichte. Wegen des schlechten Wetters konnten sie nicht navigieren und wussten somit nicht, wo sie sich befanden (Vers 20). Weil sie das Schiff nicht mehr steuern konnten, wurden sie zum Spielball der Wellen. Es blieben ihnen nichts anderes übrig, als sich treiben zu lassen. Sie hatten die Kontrolle über das Schiff verloren. Um diese Situation zu beschreiben, verwendet Lukas mehr als ein Kapitel der Apostelgeschichte. Das tat er sicher nicht ohne Absicht. Ein möglicher Grund für diesen ausführlichen Bericht kann sein, dass Sturmgeschichten viel mit unserem Leben zu tun haben: Wir alle kennen stürmische Zeiten. Jeder kennt die Erfahrung, in einer Situation die Kontrolle zu verlieren. Momente, in denen man sich von seinen Gefühlen, dem Verhalten des Umfelds oder den Erwartungen von Mitmenschen treiben lässt, sind den meisten nicht fremd. Sicher hat jeder schon damit gekämpft beim Verfolgen eines Ziels Kurs zu halten. Zu diesen Sturmerfahrungen im persönlichen Leben kommen Erfahrungen von globaler Bedeutung hinzu. Weltweit erleben wir im Moment stürmische Zeiten: wirtschaftlich, politisch, moralisch und ethisch. Und die Drei-Tages-Sturmgeschichte von Paulus kann uns für unsere Situation etwas sagen, wie sich Gott unseren Umgang mit Stürmen vorstellt.

Wenn man das Verhalten von Paulus in einem Punkt zusammenfassen müsste, würde man sagen: Er hat in einer unkontrollierbaren Situation das Steuer übernommen. Das tat er schon, bevor der Sturm begonnen hatte. Schon bei Beginn der Reise warnte er den Kapitän davor, auszulaufen (Vers 10). Dann ermutigte er die Besatzung und die Passagiere, nachdem alles außer Kontrolle geraten war (Vers 22). Als sich die Seeleute absetzen wollten, sagte er dem Kapitän, dass eine Rettung ohne ihre Hilfe nicht möglich wäre. Danach forderte er alle auf zu essen, um sich auf die Rettung vorzubereiten. Zusammenfassend kann man sagen: In dieser Sturmgeschichte, übernahm Paulus das Steuer. Er nahm die Führung an sich, obwohl er als Häftling nichts zu sagen hatte, kein Experte war und eigentlich keine Verantwortung hatte. Trotzdem übernahm er die Führung und das Steuer. Das kann uns für unsere Situation etwas sagen. Denn in stürmischen Zeiten braucht es Menschen, die das Steuer übernehmen – und wir leben in stürmischen Zeiten! Viele Menschen erleben in ihrem Alltag stürmische Zeiten, und wir erleben als Gesellschaft zusammen stürmische Zeiten. In dieser stürmischen Situation braucht es Menschen, die Kurs halten und das Steuer in die Hand nehmen. Das gilt nicht nur für Menschen mit einer Leitungsgabe oder für Personen, mit einem missionarischen Auftrag in der Dimension, wie ihn Paulus hatte. Das gilt für alle Menschen, die Jesus nachfolgen. Denn das Steuer zu übernehmen hat ein breiteres Spektrum als die Leitung zu übernehmen, den Kurs zu bestimmen, Werte zu bestimmen und das Ziel zu definieren.

Das Steuer in die Hand zu nehmen, bedeutet auch, Verantwortung zu übernehmen und nicht davonzulaufen. Das kann bedeuten Arbeitskollegen nicht hängen zu lassen, an der Unfallstelle helfen, Freunden zur Seite stehen, uvm. Das im Gegensatz zu den Seeleuten, die sich in der Geschichte absetzen wollten (Vers 30). Das Steuer zu übernehmen kann aber auch bedeuten, sich mit Dingen nicht abzufinden: Probleme anzusprechen, eine Aussprache zu suchen, als Bürger wählen zu gehen, usw. Zu beten ist auch eine Form, das Steuer zu übernehmen (Vers 35). Wenn wir glauben, dass Gebet Türen öffnet, die Welt verändern kann und Gottes Arm bewegt, dann bedeutet zu beten, das Steuer in die Hand zu nehmen. Lösungsorientiert zu denken und zu handeln ist eine weitere Form. Denn lösungsorientierte Menschen sind Wegbereiter und lenken Dinge in eine Richtung. Eine weitere Form, das Steuer zu übernehmen ist ein Vorbild zu sein. Werte in stürmischen Zeiten zu leben, hat mehrfache Wirkung: Es ist

ein Lichtblick für andere, eine Stärkung für Menschen mit guten Absichten und eine Bremswirkung für den Niedergang. Weitere Formen sind seine Erfahrung zu teilen und in allem auf Gott zu vertrauen.

In stürmischen Zeiten das Steuer in die Hand zu nehmen, bedeutet auch, Menschen zu ermutigen. Das war eine zentrale Handlung von Paulus (Vers 22). Er hatte das Steuer nicht mit besserwisserischer Rechthaberei, schonungsloser Fehleranalyse, Expertenwissen und guten Tipps übernommen, sondern mit Ermutigung – und Menschen zu ermutigen kann jeder von uns. Um Menschen zu ermutigen, braucht es oft nicht viel. In den meisten Fällen reicht schon ein freundliches Wort, eine nette Geste, eine helfende Hand, das Schweigen im richtigen Moment, ein kleines Geschenk, eine kurze Textnachricht, die eigene Präsenz. Um Menschen zu ermutigen, braucht es oft nicht viel. Aber gerade in stürmischen Zeiten haben es viele nötig, denn Ermutigung weckt Hoffnung. Und in stürmischen Zeiten brauchen Menschen Hoffnung. Das ging auch den Menschen in der Geschichte so. Denn sie hatten alle Hoffnung verloren (Vers 20).

Als Paulus am 3. Tag durch seine Ermutigung das Steuer übernommen hatte, hatte sich auf dem Schiff eine große Hoffnungslosigkeit breit gemacht. Und die macht sich immer breit, wenn stürmische Zeiten länger andauern. Diese Hoffnungslosigkeit zeigt sich in unverständlichem Wahlverhalten, erhöhter Gewaltbereitschaft, steigendem Drogenkonsum, Gleichgültigkeit und Passivität, steigenden Selbstmordraten usw. In solchen Zeiten braucht es Menschen, die das Steuer übernehmen und durch Ermutigung Hoffnung vermitteln – und wir haben Hoffnung. Denn wir haben eine Bewältigungsstrategie, die Stürmen standhält. Das ist ein gewaltiges Geschenk, denn die Hoffnungslosigkeit vieler Menschen kommt davon, dass sie merken, dass ihre Bewältigungsstrategie nicht mehr funktioniert. Das ist eine bittere Erfahrung. Denn eine Strategie hatten sie, die haben wir alle. Jeder hat eine Strategie, wie er Stürmen begegnet: Es gibt Menschen, die laufen vor Stürmen davon und suchen sich ein sicheres Plätzchen. Andere stecken den Kopf in den Sand und ignorieren die Situation. Gewisse Menschen gehen Stürme z.T. frontal an, weil sie überzeugt sind, dass sie jeden Sturm überleben. Wieder andere analysieren und erklären Stürme, bis sie vorbei sind.

Jeder hat eine Strategie, wie er die Stürme im eigenen Leben und in der Gesellschaft bewältigen will. Auch die Seeleute in der 3-Tages-Geschichte hatten Bewältigungsstrategien. Zuerst ignorierten sie die Sturmgefahr und hofften das Beste. Dann vertraute der Hauptmann auf die Expertenmeinung von Kapitän und Steuermann (Vers 11). Als der Sturm losgebrochen war, gaben sie auf und ließen sich möglichst kontrolliert treiben (Vers 15). Dann holten sie das Beiboot ein und spannten Seile um den Schiffsrumpf, sie ließen die Treibanker herunter, um die Fahrt zu bremsen (Vers 17). Als es noch schlimmer wurde, warfen sie Ballast ab und am 3. Tag warfen sie das Schiffsgerät über Bord.

Die Seeleute hatten durchaus eine Bewältigungsstrategie für den Sturm – aber am 3. Tag funktionierte sie nicht mehr. Und in dieser Situation befinden sich viele Menschen: Sie haben Bewältigungsstrategien, die zwar funktionieren, aber richtigen Stürmen nicht standhalten. Sie funktionieren bei Rückenwind, wenn das Leben rund läuft, bei Gegenwind, wenn das Leben mühsamer wird, bei Seitenwind, wenn man Pläne korrigieren muss, bei Wellengang, wenn man Geschick braucht, um nicht zu kentern, und bei hohem Wellengang, wenn man durchgeschüttelt wird. Aber sie funktionieren nicht, wenn alles außer Kontrolle gerät: Z.B. wenn man sich selbst nicht mehr versteht, und unter Kontrolle hat; wenn das Klima verrücktspielt; wenn Menschen oder Staaten unberechenbar reagieren; wenn das Leben zu Ende geht. Dann braucht es eine Bewältigungsstrategie, die von jemandem erfunden wurde, der in jeder Situation, in jedem Moment, in jedem Sturm die Kontrolle behält – und das ist Gott, der Allmächtige. Es ist der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Es ist der Gott, der Macht hat über alle Naturgewalten und physikalischen Gesetze. Es ist der Gott, der seinen Sohn gesendet hat, um die Welt vor dem Chaos zu retten und uns seinen Geist schenkt, der uns in stürmischen Zeiten Orientierung und Hoffnung gibt. Von diesem Gott hat Paulus am 3. Tag mit den Menschen auf dem Boot gesprochen und ihnen gesagt, dass er an seiner Seite ist. Dieser Gott ist auch an unserer Seite – egal wie stark der Sturm tobt. Das ist das Fundament unserer Hoffnung.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Erlebst du gerade stürmische Zeiten?
- Was kommt dir in den Sinn, wenn du an deine letzten stürmischen Zeiten denkst?
- Welche Parallele siehst du zwischen deinen stürmischen Zeiten und der Drei Tages Geschichte von Paulus?
- Was ist für dich in stürmischen Zeiten entscheidend?
- Was fällt dir am Verhalten von Paulus in seiner Sturmgeschichte auf? Was kannst du davon auf dein Leben übertragen?
- Was bedeutet es in stürmischen Zeiten das Steuer zu übernehmen? Was sind für dich die Klassiker und was sind weniger augenfällige Arten, es zu tun?
- Hast du schon Erfahrungen damit gemacht, in stürmischen Zeiten das Steuer zu übernehmen? Was hat es bewirkt? Was wäre passiert, wenn du es nicht getan hättest?
- Kennst du Zeiten der Hoffnungslosigkeit? Wodurch werden sie bei dir ausgelöst?
- Was gibt dir Hoffnung? Wie könntest du anderen Hoffnung geben?
- Konntest du schon beobachten, welche Wirkung Ermutigung in hoffnungslosen Situationen bewirkt? Was war dabei genau geschehen?
- Welche angeborene oder antrainierte Bewältigungsstrategie hast du grundsätzlich, wenn sich Stürme zusammenbrauen? Wie hilfreich empfindest du sie? Welche Auswirkungen hat sie auf dein Umfeld? Wann stösst du mit ihr an deine Grenzen?
- Erlebst du, dass Jesus der Herr deiner Stürme ist? In welcher Situation hast du das erlebt?
- Für welche Hilfe im Sturm möchtest du Jesus danken und ihn preisen?